Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 45. Bromberg, Dienstag den 24. Februar 1925. **49. Jahrg.**

Senat und Landwirtschaft.

Eine Rede des Senators Hasbach.

Warschau, 21. Februar. (Eigener Bericht.) In der gestrigen Senatssitzung nahm Senator Hasbach, der Vorsitzende der deutschen Fraktion im Senat, das Wort zu folgenden Ausführungen:

Hohes Haus! Ich bin der Ansicht, daß die heutige Diskussion nicht nur das Ziel verfolgen darf, die Interessen der Landwirtschaft im Lande zu vertreten. Ich halte es für notwendig, daß die Gelegenheit ergriffen wird, gerade den Konsumenten ein Bild der Lage unserer Landwirtschaft zu entrollen. **An der Erhöhung der Produktion im Lande sind doch Produzent und Konsument in gleichem Maße interessiert.** Die allgemeine Lage ist von dem Herrn Referenten in längeren Ausführungen geschildert worden. Ich will sie nur mit einigen Worten ergänzen und werde mir erlauben, Ihnen statistische Ziffern zu geben, aus denen Sie sehen werden, daß es heute tatsächlich auf dem Lande schlecht aussieht. Ich bitte die Herren Konsumenten, besonders dieses Ziffernmaterial zu beachten. Was die

Steuerlast

anbetrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sie für die Landwirtschaft unerträglich ist. Nach dem Plane des Herrn Grabski sollte die Vermögenssteuer von der Substanz gezahlt werden; denn Herr Grabski wußte selbst, daß es unmöglich war, eine so ungeheure Steuer aus den Einnahmen eines Jahres zu bestreiten. Was hat sich herausgestellt? Die Zahlung der Vermögenssteuer von der Substanz war nicht durchführbar. Warum? Wer Land verkaufen wollte, um sich seiner Verpflichtungen zu entledigen, fand keine Käufer. Im früheren preußischen Teilgebiet haben wir viele Fälle erlebt, in denen sich besonders der Kleingrundbesitz bemüht hat, sich durch Landverkauf Geld zu verschaffen. Diese Verkäufe kamen nicht zustande, Pfändungen und Zwangsverkäufe waren die Folge. In Wirklichkeit wurden alle Steuern, die in diesem Jahre gezahlt worden sind, notgedrungen den laufenden Einnahmen oder den Betriebsmitteln entnommen, so durch Verkauf von Inventar, Pferden, Rindern, Schafen. Diese Verkäufe fanden zu Schleuderpreisen statt, da das Angebot naturgemäß zu groß war. Über Kommunalsteuern wurde bereits gesprochen. Ich will Ihnen, meine Herren, ein Beispiel vorführen an einem Gut, das seit 20 Jahren geordnete Buchführung hat, die bisher immer von den Steuerbehörden anerkannt wurde. Das Gut Starajania in Pommerellen hatte im Jahre 1913/14 65 000 Goldmark Reineinkommen, wovon insgesamt 13 298 Mark Steuern entrichtet wurden, das sind 20 Prozent des Einkommens. Im Jahre 1924/25 errechnet sich dasselbe Gut ein steuerpflichtiges Einkommen von 32 000 zł und muß an Steuern 23 667 zł, das sind 70 Prozent dieses Einkommens, abliefern. In dieser Steuer ist nicht enthalten die Vermögenssteuer und Waldabgabe. Es kommen also zu obiger Summe noch 20 000 zł Vermögensabgabe und 9500 zł Walddanina hinzu, so daß die Steuerbelastung auf diesem Gut insgesamt 53 167 zł ausmacht. Und das bei einem Einkommen von 32 000 zł. Meine Herren, ich führe nur das eine Beispiel an, da der Herr Marschall gebeten hat, daß wir uns kurz fassen möchten. Ich könnte Ihnen solche Beispiele in Menge geben. Die Verhältnisse sind beim Kleingrundbesitz genau dieselben.

Ich gehe zur

Landarbeiterfrage

über. Wir wissen alle, meine Herren, daß unsere soziale Gesetzgebung die Arbeitszeit beschränkt. Was das für Folgen auf dem Lande gezeitigt hat, ist uns allen gleichfalls bekannt, zumal man in dieser Hinsicht die Landwirtschaft nicht mit der Industrie vergleichen kann, die ihren Betrieb dauernd unter Dach hat. Der Landwirt kam früher oft in die Lage, notgedrungen bis zum Sonnenuntergang zu arbeiten. Heute stehen wir auch schon mit der Uhr in der Hand auf dem Felde und es wird so lange gearbeitet, als das Gesetz es vorschreibt. Der Erfolg ist, daß die Intensität der Arbeit bedeutend zurückgegangen ist und daß die größeren Betriebe mehr Arbeiter anstellen müssen wie früher, um die Arbeit zu schaffen. Da ist es kein Wunder, daß die Produktion heute teurer ist als vor dem Kriege. Es ist errechnet worden, daß bei uns im ehemals preußischen Teilgebiet früher der Ertrag von fünf Magdeburger Morgen zum Unterhalt einer Instmannsfamilie gebraucht wurde, heute braucht man zum Unterhalt derselben Familie den Ertrag von 20 Morgen, also viermal so viel. In bezug auf die Getreidepreise ist die Lage geradezu paradox. Ich erkläre hier als Landwirt, **daß die heutigen hohen Getreidepreise für uns ein Danaergeschenk sind.** Die Situation ist heute so, daß die meisten Landwirte zur Bezahlung der Steuern und Deckung der Wirtschaftsunkosten ihr Getreide im Herbst zu mäßigen Preisen verkauft haben. In Pommerellen gibt es Wirtschaften, die ihren Roggen schon zur Saat haben kaufen müssen und das ganze Jahr hindurch Deputatgetreide zu den Preisen kaufen müssen, wie die Posener Börse sie vorschreibt. (Zwischenruf: Warum habt Ihr soviel ausgeführt?) Das hängt nicht mit der Getreideausfuhr zusammen, sondern ist die Folge der miserablen Ernte, die wir hier, wie in der ganzen Welt, gemacht haben. Heute zahlt man einem Arbeiter infolge der sprunghaft angezogenen Roggenpreise für den 8½-Stundentag viermal so viel als er am Elfstundentag [illegible] während der Ernte bekommen hat. Ich möchte den [illegible] sehen, der diesen Widersinn versteht.

Meine Herren,

der Kleingrundbesitz leidet,

wie ich schon sagte, eben so schwer als die Großbetriebe unter **der schlechten wirtschaftlichen Lage. Alle Betriebskosten des** Bauern sind unerhört gestiegen. Der Beschlag eines Pferdes, die Ausgaben für Kohlen, Holz, Eisen, Leder, Wagenschmiere, Petroleum, alles Dinge, die der Bauer kaufen muß, kosten das vielfache wie vor dem Kriege, und die Erhöhung der Preise seiner Produkte hat damit nicht Schritt gehalten. Ein Beispiel: Sie wissen, meine Herren, daß die Mast von Schwein und Rind eine der Haupteinnahmen des Kleinbetriebes gewesen ist. Wenn man heute die Kosten der Schweinemast mit denen vor dem Kriege vergleicht, so ergeben sich folgende Zahlen. Vor dem Kriege kosteten im früheren preuß. Teilgebiet 50 Kg. Gerste 7½ Goldmark, der Zentner Schwein 48 bis 50 Mark, d. h. der Zentner Schwein brachte sechsmal so viel als die Gerste kostete; Kartoffeln kosteten 1 Mark per 50 Kg., der Zentner Schwein also 48 mal so viel. Wie liegt die Sache heute? 50 Kg. Gerste kosten 12 zł., 50 Kg. Lebendgewicht Schwein 50—55 zł. d. h. 4½ mal so viel, Kartoffeln kosten heute per 50 Kg. 3 zł, das Schwein bringt per 50 Kg. nur 1[illegible] mal soviel.

Die Lage des Kleingrundbesitzers erfordert dringend lang- und kurzfristige Kredite. Mit großer Freude stelle ich fest, daß mein Kollege Blyskosz einen Verbesserungsantrag eingebracht hat, dahingehend, die Regierung möge auch den Raiffeisenkassen im weiten Maße Kredite zur Verfügung stellen.

Die

Belastung durch die Krankenkassen

ist durch Senator Szuldrzyński eingehend geschildert worden. Ich kann auch hier einige Ziffern hinzufügen. Das vorhin genannte Gut Starajania gab im Jahre 1914 für Arzt und Apotheke 1248 Goldmark aus. Die Arbeiter brauchten nichts zu bezahlen. Im Jahre 1924 werden die Kosten der Krankenkasse für das genannte Gut 8400 zł gleich 6720 Goldmark betragen, d. i. das 5½fache. Der Arbeitgeber bezahlt ⅗ und der Arbeiter ⅖. Der Erfolg ist der, daß sowohl der Arbeitgeber, wie auch der Arbeitnehmer unzufrieden sind. Ich habe öfter Gelegenheit gehabt, mit Landarbeitern in Pommerellen über diese Frage zu sprechen und habe die Ansicht gehört, daß die frühere Einrichtung, wonach der Arbeitgeber vertraglich verpflichtet war, allein die Kosten für Arzt und Apotheke zu zahlen, auch für den Arbeiter die günstigere war. Was die Alters- und Invaliditätsversicherung anbetrifft so schließe ich mich den Worten meines Kollegen Szuldrzyński an und verweise auf unseren Verbesserungsvorschlag.

Es entsteht die Frage, welches werden die Folgen der Situation sein, in der wir uns jetzt befinden. Schon heute läßt sich an vielen Orten der Übergang von intensiver zu extensiver Wirtschaft konstatieren. Dies ist eine große Gefahr für den Staat. Sobald wir beginnen, unsere Wirtschaften auf eine extensive Bearbeitungsmethode umzustellen, werden wir an Arbeitern sparen, das Heer der Arbeitslosen wächst. Der Mangel an Betriebskapital führt zu geringerer Verwendung von Kunstdünger. Das Endresultat ist eine Verringerung der Produktion.

Meine Herren, gestatten Sie mir noch einige Zahlen in bezug auf die

Verwendung von Kunstdünger,

die Ihnen zeigen sollen, wie ungeheuer durch Anwendung von Kunstdünger, wozu natürlich auch Geld gehört, die Ernten gesteigert werden können. Erfahrungsgemäß bringt ein Zentner 15prozentiger Chilesalpeter je nach der Bodenqualität 2—3 Zentner Getreide (ich spreche immer von 50 Kilogr.). Mit demselben Quantum erzielt man eine Mehrernte von 25 Ztr. Zuckerrüben oder 20 Ztr. Kartoffeln. Nach der mir zur Verfügung stehenden alten Statistik über die Provinz Posen beträgt die mit Getreide bestellte Fläche 800 000 Hektar. Gibt man auf diesen Boden eine Düngung von 2 Ztr. Chilesalpeter pro Hektar, so läßt sich die Ernte um 5 300 000 Ztr. erhöhen, das sind 26 000 Waggons. Wir haben eine Menge Wirtschaften im Posenschen gehabt, welche mehr als 2 Ztr. Chilesalpeter, ja bis zu 4 Ztr. auf den Hektar verwandt haben. Stellen wir unsere Berechnungen auf dieser Grundlage an, **so ließe sich die Ernte** unter Voraussetzung, daß genügend Kali und Phosphorsäure verwandt wird, **bis zu 10 Millionen Zentner allein im Posenschen steigern.** Die Provinz Posen gibt dafür ein sehr treffendes Beispiel, nannte man sie doch früher die Kornkammer Deutschlands. Der Boden ist gut und zumeist in hoher Kultur. Doch was für Posen gilt, kann man unter Berücksichtigung der anderen Kultur- und klimatischen Verhältnisse auf die anderen Gebiete des Landes anwenden. Noch ein Beispiel für Nichtanwendung von Stickstoff: Wenn der Landwirt in Posen kein Geld haben sollte, um Stickstoff anzuwenden, so würde dies allein für die Provinz Posen eine Verringerung der Zuckerrübenernte um rund 220 000 Tonnen Zuckerrüben gleich 30 000 Tonnen Zucker (die Tonne zu 20 Ztr.) ausmachen.

Auf der gestrigen Sitzung unserer Kommission sprach man sich darüber aus, daß die Frage der

Agrarreform

nicht in das Gebiet der wirtschaftlichen Lage hineingehöre. Ich bin derselben Ansicht, möchte jedoch bemerken: Wenn jetzt wiederum die Debatten über das von der Regierung eingereichte neue Projekt der Agrarreform beginnen, so müßte meines Erachtens als wichtigster Grundsatz bei allen Beratungen gelten: **Wie findet man auch hierbei die Möglichkeit, die Produktion im Lande nicht nur auf derselben Höhe zu erhalten, sondern sie zu vermehren?** (Bravo!)

*

Der Złoty (Gulden) am 23. Februar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,21	Gulden
	100 Złoty	— 101,50	Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99	Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16—5,16¼.

1 Reichsmark . . — 1,23½-1,24½ Złoty

Zehn Gebote für die Förderung der Landwirtschaft.

Warschau, 21. Februar. (Eigener Bericht.) In der gestrigen Senatssitzung wurde seitens der Komisja Gospodarcza nach längeren Beratungen, in deren Verlauf Senator Hasbach die oben verzeichnete Rede hielt, folgende Resolution eingebracht und angenommen:

Resolution
der Wirtschaftskommission betr. die Lage der Landwirtschaft.

Der Senat fordert die Regierung, die für die Entwicklung der Landwirtschaft als der Grundlage der Volkswirtschaft Sorge tragen müßte, auf, sie möge

1. bei der Revision und Abänderung des Steuersystems, sowohl des staatlichen als auch kommunalen, alle diejenigen Steuern vermeiden, die die private Initiative und Hebung der Produktion hemmen;
2. gute Existenzmöglichkeiten für sämtliche Zweige der Landwirtschaft schaffen, um die Kultur der Landwirtschaft zu heben;
3. der Tätigkeit auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens ihre Fürsorge angedeihen lassen und helfend eingreifen, um den Produzenten dem Konsumenten näher zu bringen, im besonderen der polnischen Armee;
4. einen Meliorationsplan für alle landwirtschaftlichen Gebiete entwerfen und die Initiative ergreifen zur Organisation eines Meliorationskredites und Aufsicht über die richtige Ausführung der Melioration;
5. schon im Frühjahr d. J. Kredite festsetzen für den Beginn der Meliorationsarbeiten, die dem künftigen allgemeinen Plan entsprechen und eine Beschäftigung derjenigen Bevölkerung sichert, die ihre Arbeit verloren hat, oder durch Mißernten betroffen worden ist;
6. durch eine entsprechende Zoll-, Tarif- und Exportpolitik den Landwirten eine angemessene Rentabilität ihres landwirtschaftlichen Gewerbes sichern und damit zur intensiveren Produktion anregen;
7. die Bestrebungen der Genossenschaften bei Beschaffung von langfristigen Krediten für Investierungen und kurzfristigen Krediten für den Betrieb unterstützen;
8. in den polnischen Dörfern nur solche sozialen Einrichtungen schaffen, deren Notwendigkeit erwiesen ist und die für eine Realisierung als reif befunden werden.
9. den Selbstverwaltungskörpern ihre Unterstützung gewähren, damit sie die berufsmäßige Fortbildung auf eine entsprechende Stufe heben können,
10. die landwirtschaftlichen Verbände und Vereinigungen in ihren Bestrebungen in bezug auf fachmännisches Bildungswesen sowie Hebung der Zuchten fördern.

*

Zu dieser vorstehend mitgeteilten Re[illegible]n wurden u. a. folgende

Verbesserungsanträge

eingebracht:

Zu Punkt 1 (Verbesserungsantrag des Senators Hasbach):

Aufschub der Staatssteuern für die Landwirtschaft bis zur neuen Ernte gegen entsprechende Verzinsung. Die Regierung wird aufgefordert, darauf zu achten, daß die Einschätzung der Einkommensteuer durch die Einschätzungskommission in gerechter und gleichmäßiger Weise erfolgt, entsprechend den bereits dafür erlassenen Richtlinien des Ministeriums. (Antrag gefallen!)

Zu Punkt 6 (Verbesserungsantrag der Senatoren Hasbach, Szuldrzyński und von Janta-Połczyński):

Ermäßigung der Frachttarife für künstlichen Dünger nach den Grundsätzen des Zonentarifs. Der Transport von Kunstdünger könnte sich größtenteils in den Monaten abspielen, in denen das rollende Material weniger gebraucht wird. Die Regierung möge bemüht sein, sofort Veterinärabkommen mit den Nachbarstaaten zu treffen, um den Export von lebendem Inventar zu ermöglichen. Die bereits bestehende Ausfuhrerlaubnis ist ohne einen solchen Vertrag zwecklos. (Antrag angenommen!)

Zu Punkt 7 (Verbesserungsantrag des Senators Blyskosz):

Zum Schluß hinzuzufügen: und im besonderen zur Ermöglichung von Krediten für den Kleingrundbesitz möge die Regierung die Gemeindekassen in Kongreßpolen und in den Grenzgebieten die Kreiskassen und Raiffeisenkassen in Galizien und im preußischen Teil-

gebiet, die Spółka Spółdzielcze zarobkowe in Posen und Pommerellen zwecks Erteilung von Krediten zur Saatbeschaffung und zum Ankauf von Lebensmitteln mit entsprechendem Bargeld versehen.

Zu Punkt 8 (Zusatzantrag der Senatoren Hasbach, Szuldrzyński und von Janta-Połczyński):

Sofortige Einberufung einer Kommission, zusammengesetzt aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern, unter dem Vorsitz von Regierungsvertretern zur Prüfung der Frage, warum die Kosten der Krankenkasse im früheren österreichischen und preußischen Teilgebiet eine Höhe erreicht haben, daß sie weder von Arbeitnehmern, noch von Arbeitgebern ertragen werden können.

Ermäßigung der Beiträge für die Invaliden- und Altersversicherung im ehem. preußischen und österreichischen Teilgebiet auf die Vorkriegsnorm.

Tagung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris.

Polnisch-deutsche Verhandlungen über Entschädigung der deutschen Domänenpächter und der deutschen Ansiedler in Polen. — Sicherungsmaßnahmen für das Eigentum der deutschen Frauenvereine.

Warschau, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Paris haben dort vor dem Gemischten Deutsch-polnischen Schiedsgericht am 20. Februar die Verhandlungen über die Angelegenheit der aus Polen vertriebenen Domänenpächter, sowie über die Rechtslage der deutschen Ansiedler in Polen, deren Pachtverträge und Eigentumsakte durch die polnische Regierung nicht anerkannt wurden, begonnen. Die deutsche Klage umfaßt zunächst 100 verschiedene typische Fälle, deren Entscheidung für die verwandten Streitsachen präjudizierend wirken dürfte. Ferner wird am 26. Februar über die vom Rechtsanwalt Rukser-Berlin beantragten einstweiligen Verfügungen in Sachen der Deutschen Frauenvereine in Polen verhandelt, dahingehend, daß keine Veränderung des Sachverhalts in Polen erfolgen dürfe.

Das Tribunal des Pariser gemischten Deutsch-polnischen Schiedsgerichts setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Präsident Robert Guex, Professor des Handelsrechts a. d. Universität Genf, als neutraler Vorsitzender;
2. Dr. Namitkiewicz, Professor des Handelsrechts a. d. Universität in Warschau, als Delegierter der Republik Polen;
3. der frühere deutsche Justizminister Heinze, als Vertreter des Deutschen Reiches.

Außerdem wurden zwei außerordentliche Beisitzer, und zwar von polnischer Seite Taddeusz Sobolewski, von deutscher Seite Lenhardt, dem Tribunal beigegeben. Sekretäre sind von polnischer Seite Dr. Lebiński, von deutscher Seite Dr. Danckelmann.

Die Vertretung der deutschen Thesen haben Professor Erich Kaufmann-Bonn und die Rechtsanwälte Dr. Bloch-Frankfurt, Dr. Rukser-Berlin, Dr. von Zwehl-Berlin und der französische Advokat und Professor des öffentlichen Rechts an der Pariser Sorbonne, Brunei, übernommen. Letzterer wird die zur Verhandlung stehenden Fragen vom Gesichtspunkt des internationalen Rechts aus behandeln.

Am Sonntag nahm zunächst der polnische Beisitzer Taddeusz Sobolewski das Wort, um den Standpunkt der Polnischen Regierung bekanntzugeben.

Das Programm der nächsten Völkerbundrats-Tagung.

Beginn am 9. März in Genf.

Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht das Programm für die 33. Tagung des Völkerbundrates, die am 9. März in Genf beginnen wird. Dieses Programm ist nicht bloß außerordentlich reichhaltig, es enthält auch Fragen von besonderer Wichtigkeit, so daß man dieser Tagung eine erhöhte Bedeutung beimessen darf. Man rechnet heute bereits mit einer mindestens zwölftägigen Dauer der Verhandlungen. Im Programm der Tagung stehen u. a. folgende Punkte:

1. Die Behandlung und Beantwortung der von Deutschland an den Völkerbund im Dezember gerichteten Note, in der Deutschland die Voraussetzungen für den Eintritt in den Völkerbund erörtert.
2. Die Neuwahl der Mitglieder der Saar-Regierungskommission.
3. Eine Reihe von Danziger Fragen, darunter der Streit um die bekannte Briefkastenaffäre, die Ernennung des Danziger Hafenchefs, die Anwendung der polnischen Zollbestimmungen auf dem Danziger Gebiet und die Danziger Anleihe.
4. Der Bericht der Finanzkommission über den Wiederaufbau Österreichs und Ungarns.
5. Die Frage der Militärkontrolle in Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien und die Einrichtung von ständigen Kontrollstationen in der neutralen Rheinzone.
6. Der Bericht der Verbindungskommission über die private Herstellung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial.
7. Der Bericht der Wirtschaftskommission.
8. Der Streitfall über die Ausweisung des griechischen Patriarchen aus Konstantinopel.
9. Weiterhin eine Reihe von Minderheitsfragen, insbesondere die Lage der Polen in Litauen, der Türken und Bulgaren in Griechenland.

*

Zu diesem letzten Verhandlungspunkt entnehmen wir der „Litauischen Rundschau" vom 29. Januar eine Nachricht, die große Beachtung verdient. Danach hat die litauische Regierung kurz vor Weihnachten vom Völkerbundsekretariat ein von den Vertretern Englands, Spaniens und der Tschechoslowakei unterzeichnetes Schreiben erhalten, in dem die litauische Regierung gebeten wird, Stellung zu nehmen zu polnischen Beschwerden über die Behandlung der polnischen Minderheit betreffend Presse, Schule und Agrarreform. Diese Frage sei auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundratssitzung gesetzt. Man muß somit annehmen, daß im Sinne der Verfahrensvorschriften die drei genannten Ratsmitglieder die Aufmerksamkeit des Rates auf eine Verletzung oder drohende Verletzung der Minderheitenverträge im Sinne der litauischen Minderheitendeklaration gelenkt haben. Da es drei Mitglieder sind, kann es sich nur um die Dreierkommission handeln, die gemäß des Verfahrens die polnischen Beschwerden vorgeprüft hat. Der Generalsekretär bittet in dem erwähnten Schreiben insbesondere um Vorlegung statistischer Angaben, aus denen man ersehen könnte, wie die Agrarreform in der Praxis durchgeführt wird. Vielleicht wäre die litauische Regierung auch geneigt, Angaben **über die Enteignung ohne Vergütung unter Bezeichnung derjenigen Gesetze, auf Grund deren eine solche Enteignung vorgenommen wurde, vorzulegen.** Es könnte hier also der Fall eintreten, daß das Problem der Agrarreform als Entnationalisierungs-Instrument zunächst auf Grund einer polnischen Beschwerde vom Völkerbundrat behandelt wird. Diese interessante Tatsache dürfte die nationalen Minderheiten in Polen zu verdoppelter Aufmerksamkeit anregen und ihnen Gelegenheit zu einer reizvollen vergleichenden Betrachtung sowohl der polnischen Beschwerde wie auch ihrer Wirkungen und Ergebnisse verschaffen.

Die polnische Eisenbahndirektion in Danzig soll nach Bromberg verlegt werden.

Genf, 23. Februar. **Das vom Völkerbundrat einberufene Juristenkomitee hat in seiner vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung das Gutachten in bezug auf die Entscheidung des Generals Hacking, des ehemaligen Hohen Kommissars des Völkerbundrats in Danzig vom 12. Dezember 1922 bestätigt, nach welcher Polen das Recht abgesprochen wird, auf dem Gebiet der Freistadt Danzig eine Eisenbahndirektion zu unterhalten, die über Eisenbahnlinien verfügt, die auf dem Gebiet der pommerellischen Wojewodschaft gelegen sind. Das Gutachten des Juristenkomitees wird dem Völkerbundrat in der im März stattfindenden Session vorgelegt werden.**

Die offiziöse Polnische Telegraphenagentur gibt zu dieser Meldung folgende Aufklärung:

„Man darf daran erinnern, daß die Unterhaltung der Eisenbahndirektion in Danzig durch Rücksichten auf die wirtschaftliche Entwickelung Danzigs sowie durch Vereinfachung im Verkehr und der Verwaltung diktiert ist. Finanzielle Rücksichten dagegen sprechen für die Verlegung der Eisenbahndirektion aus Danzig nach einer Stadt auf dem Gebiet der pommerellischen Wojewodschaft und im besonderen nach Bromberg. Der Staatsschatz würde hieraus bedeutende Ersparnisse machen, da die Bezüge des Eisenbahnpersonals in Danzig etwa um 100 Prozent höher sind, als die Bezüge der Eisenbahnbeamten in der pommerellischen Wojewodschaft. Auch mit Rücksicht auf die Entwickelung der pommerellischen Städte ist die Verlegung dieser Institution dorthin geboten, da Pommerellen eine ganz bedeutende Anzahl von Beamten und Arbeitern in der Danziger Eisenbahndirektion beschäftigt."

Es ist bemerkenswert, daß die amtliche Polnische Telegraphenagentur schon jetzt Bromberg nach Pommerellen verlegt, trotzdem die Verhandlungen über die anderweitige Zuteilung verschiedener Kreise zu anderen Wojewodschaften (Bromberg soll bekanntlich Pommerellen zugeteilt werden) noch immer in der Schwebe sind.

Wiedereintritt Caillaux' in die Politik.

„Was habt Ihr aus Frankreich gemacht?"

An dem Bankett, das am Freitag Abend zu Ehren von Caillaux und Malvy im Saale von „Magic City", einem Ballsaal ähnlich dem Lunapark, stattfand, haben, der „Voss. Ztg." zufolge, über 2000 Personen der Parteien des Linkskartells teilgenommen. Alle hervorragenden Parlamentarier waren vertreten. Außer Caillaux und Malvy haben der Präsident der Liga für Menschenrechte Buisson, der Professor Basch und der Sozialist Blum das Wort ergriffen.

Seine mit einer gewissen Spannung erwartete Rede begann Caillaux mit der Erklärung, daß er allen danke, die sich im Laufe der letzten schweren Jahre als seine treuen Freunde erwiesen hätten. Es wäre seiner nicht würdig und er habe nicht die Absicht, an die Martern zu erinnern, die ihm lange Monate hindurch auferlegt worden seien. Die Geschichte werde seine „Inquisitoren" um so strenger richten, als sie, je mehr sie vorwärts schreite, um so erdrückendere Beweise für die Hinterhältigkeit liefern werde, zu denen seine Gegner sich hergegeben haben. „Ich drehe dieses Blatt um," schloß Caillaux die Einleitung seiner Rede, „ich erniedrige mich weder zum Haß, der mir fremd ist, noch zu Vergeltungsmaßregeln, die ich verabscheue. Heute habe ich an die Leute und die Parteien, welche aus verblendeter Parteileidenschaft und aus persönlichen Haßgefühlen heraus versuchten, mich politisch tot zu machen, nur eine Frage zu richten, die weit über den persönlichen Rahmen hinausgeht: **Was habt Ihr aus Frankreich gemacht?"**

Diese Frage beantwortet Caillaux in einer für die französischen nationalistischen Parteien, die seit dem Kriege die Regierung bis zum 11. Mai in Händen hatten, in vernichtender Weise. Er stellte fest, daß die kurzsichtige Politik der „europäischen Realitäten" der Vorgänger Herriots gerade nach innen und außen vollständig Schiffbruch gelitten habe. **„Unfähig, einen Sieg zu bewältigen", rief Caillaux aus, „über dessen Umfang sie erschreckt zu sein schienen, hatten die Männer, die uns regierten, keinen Augenblick lang die große Versöhnungspolitik mit dem Besiegten im Auge, die oft den glücklichen Abschluß von militärischen Dramen darstellt.** Gewiß, sie konnten nicht voreilig handeln, sie konnten vielleicht nicht ohne Grund der Ansicht sein, daß eine Periode sorgfältiger Beobachtung und maßvoller Güte die Annäherung einleiten müsse, eine kühne Politik einerseits, eine Politik der Zurückhaltung andererseits. Man hatte die Wahl zwischen den beiden, aber man mußte sich für die eine oder andere entscheiden. Man hat aber vorgezogen, weder die eine, noch die andere zu befolgen."

In der Frage der interalliierten Schulden hofft der Redner, daß die englischen Versprechungen gehalten werden, trotzdem Poincaré 1923 die vorteilhaften Vorschläge Bonar Laws unter Mißachtung der Interessen Frankreichs ablehnte.

In einem darartigen Augenblick sei dem Kartell der Linken die Mission übertragen worden, die Schäden zu reparieren. Alle guten Republikaner müßten ihm deshalb mit allen Kräften zur Seite stehen, denn seine Aufgabe sei ungeheuer. Caillaux entwirft dann einen großen Reformplan der französischen Finanz- und Steuerverwaltung und weist darauf hin, daß Gesetze nur tote Buchstaben seien, wenn nicht die Gegenwart moralisch gereinigt werde und speziell die Korruption, die seit dem Kriege in einer nie gesehenen Weise um sich greife, energisch bekämpft werde.

Die Rede Caillaux' wurde oft von lebhaftem Beifall unterbrochen. Als er geendigt hatte, brachte ihm die Menge eine stürmische Ovation dar. Auch der frühere Innenminister Malvy hat auf dem Bankett eine Rede gehalten, in der er ausführte, daß man seine Politik verurteilen wollte, als man ihn und Caillaux vor den Staatsgerichtshof lud. Am 11. Mai jedoch hätte die öffentliche **Meinung Frankreichs ihr Wort gesprochen, und die wahren** demokratischen Kräfte der Nation seien von neuem zum Durchbruch gekommen.

*

Das Echo der Caillaux-Rede.

Das Bankett endete nach 1 Uhr mit ungeheuren Ovationen für Caillaux und Malvy unter Rufen: „Es lebe die Republik", „Es lebe die Gerechtigkeit!" Alle Morgenblätter kommentieren in eingehender Weise die bei dem gestrigen Bankette gehaltenen Reden, namentlich jene Caillaux', welche seinen Wiedereintritt in das öffentliche politische Leben darstellt und demnach unstreitig den Charakter eines politischen Programmes trägt. „Oeuvre", „Quotidien", „Peuple" und „Ere Nouvelle" (welche eine Sonder-Festnummer herausgab) sind der Ansicht, daß die Rede Caillaux noch nicht sein volles Programm, sondern nur eine Art Vorrede darstellt und schreiben, man werde Caillaux, einem der hervorragendsten Politiker der Gegenwart, folgen müssen, denn er besitzt die besondere Gabe der Energie und Entschiedenheit im Handeln.

Auch die **Londoner** Blätter bringen die Rede Caillaux' und sind der Ansicht, daß sie in den politischen Parteien Frankreichs und in der internationalen Lage sicherlich lebhaften Widerhall finden werde. Sie heben namentlich den Angriff Caillaux' gegen Poincaré und die Herriot erwiesene Ehrung hervor.

In **Deutschland** wird die Rückkehr Caillaux' in die politische Arena äußerst skeptisch beurteilt. Gewiß müsse man damit rechnen, daß er eventuell sehr bald eine leitende Stellung in der französischen Politik einnehmen wird, je nach dem Gang der Dinge. Aber es wäre durchaus verfehlt, selbst nach seiner gestrigen Rede irgendwelche Hoffnungen auf ihn zu setzen. Der Caillaux von 1925 hat in mancher Hinsicht seine Anschauungen von 1911 geändert.

*

Ein französisches Zeugnis.

Die Pariser „Illustration" hat Ludwig Radeau nach Berlin geschickt, um die Verhältnisse zu studieren und den Franzosen zu erzählen, was er in Deutschland gesehen hat. Der erste Artikel Radeaus verdient in jeder Hinsicht ernsthafte Beachtung.

Radeau sucht nach der Bestätigung der Pariser Meldung über die angeblichen deutschen Rüstungen. Er erwartete in den Straßen, Züge bewaffneter Männer zu sehen. Er hoffte, drohende Verschwörungen zu entdecken. Er will die verdächtigen Turnvereine entlarven, von denen in den französischen Zeitungen soviel erzählt worden — und er findet nichts. Seine eigenen Worte seien hierher gesetzt:

Vergebens habe ich tagelang aufgepaßt, vergebens unvermutet Vorstöße nach allen möglichen Richtungen gemacht, vergebens Persönlichkeiten, die informiert sein mußten, gebeten, mir etwas Verdächtiges zu zeigen: Meine Pflicht ist es, zu erklären, daß ich nichts, absolut nichts bemerkt habe — ein Nichts, das man gar nicht anders bezeichnen kann als mit dem Worte „Nichts".

Der Einjährige Militärdienst.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat teilt uns unter dem 21. d. M. aus Warschau mit:

Der Einjährige Militärdienst ist durch das Wehrgesetz vom 23. Mai 1924, das am 1. November 1924 in Kraft getreten ist, aufgehoben. Nach Art 45 dieses Gesetzes genießen die zum Heeresdienst tauglich befundenen Personen das Vorrecht, nur 1½ Jahre im stehenden Heere dienen zu dürfen, wenn sie bis zum 25. Juni des Jahres, in welchem sie militärdienstpflichtig werden, den Nachweis erbringen, daß sie mit gutem Erfolge die Reifeprüfung an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Mittelschule (Gymnasium, Oberrealschule usw.) oder an einer anderen durch die Behörde anerkannten Schule bestanden haben.

Da der Jahrgang 1903 auch in diesem Gesetz einbezogen ist, haben die Befähigungszeugnisse dieser jungen Leute zum einjährigen Militärdienst ihre Geltung verloren.

Auf Grund des Art. 46 des vorstehenden Gesetzes wird der 1½jährige Dienst in zwei Abschnitten abgeleistet; der erste Zeitabschnitt beträgt 15 Monate; der letzte drei Monate dauernde Dienst wird von diesen Personen im Sommerhalbjahr des nächsten Kalenderjahres absolviert.

Anträge zur Anerkennung des 1½jährigen Militärdienstes sind vor der Aushebung bei den Verwaltungsbehörden erster Instanz (Starostei) zu stellen. Gegen den ablehnenden Bescheid ist Berufung bei der Wojewodschaft und in der dritten Instanz bei dem Ministerium des Innern einzulegen.

Die gewöhnliche aktive Dienstzeit im stehenden Heere dauert mit Ausnahme bei der Kavallerie und Feldartillerie zwei Jahre.

Republik Polen.

Der neue Vorsitzende des deutsch-polnischen Schiedsgerichts.

OE. Warschau, 22. Februar. Auf Grund einer zwischen der deutschen und der polnischen Regierung zustandegekommenen Einigung ist zum Vorsitzenden des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts an Stelle des verstorbenen Prof. Moriaud der Prof Robert Guex ernannt worden, der zugleich Vorsitzender des deutsch-belgischen Schiedsgerichts ist.

Deutsches Reich.

Vorstandswahlen der Rechtsparteien im Preußischen Landtag.

Die deutschnationale Landtagsfraktion wählte bei der Neuwahl ihres Fraktionsvorstandes den Abg. D. Winckler zum Vorsitzenden wieder. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt: die Abgg. von der Osten, Lüdicke und Koch (Oeynhausen), zu Geschäftsführern die Abgg. Graef-Anklam und Weißermel.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei wählte am Donnerstag vormittag ihren Vorstand für ein Jahr. Zum ersten Vorsitzenden wurde Abg. Dr. von Campe gewählt.

Aus anderen Ländern.

Massenverhaftungen in Frankreich.

Marseille, 23. Februar. PAT. Bei einer in der Nacht veranstalteten Razzia, die den Zweck hatte, lästige Personen festzustellen, hielt die Polizei 5236 Personen an, deren Identität festgestellt wurde, darunter 2330 Ausländer. Festgenommen wurden 662 Personen, von denen 38 in Haft behalten wurden.

Sühne für den Anschlag auf Dr. Kraft.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Staatsanwaltschaft in Szombor in der Woiwodina hat eine Untersuchung des Überfalls auf den Führer der südslawischen Deutschen, Dr. Kraft angeordnet. In Neusiwaz, dem Orte des Attentats, wurden zwei Beamte und ein serbischer Nationalist verhaftet, die den Angriff organisiert haben sollen. Ebenso wurde wegen des Zusammenstoßes zwischen der serbischen und deutschen Bevölkerung in Pardany eine **strenge Untersuchung angeordnet.**

Pommerellen.

23. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A **Die Anlagen auf dem Getreidemarkt.** Nachdem die Arbeit auf dem Getreidemarkt bei der Veränderung der Schmuckanlagen weiter gefördert ist, kann man erkennen, was eigentlich geplant ist. Der südliche Teil des Getreidemarktes verjüngt sich stark. Es verbleibt zwischen den beiden an den Häuserfronten entlang führenden Straßen nur ein schmaler Streifen, der gärtnerisch ausgenutzt war. Ein Rasenstreifen war im Sommer mit den verschiedensten zeitgemäßen Florblumen ausgestattet, und zu beiden Seiten führte ein breiterer Bürgersteig entlang, den die Fußgänger ohne Belästigung durch die Fuhrwerke passieren konnten. Nunmehr wird der Rasenstreifen durch Verringerung der Breite des Bürgersteiges wesentlich ausgedehnt. Der Steig für die Fußgänger wird in die Mitte des Rasenstreifens verlegt. Es ist ja möglich, daß die Neuanlage vom künstlerischen Standpunkt einen besseren Eindruck machen wird. Dadurch, daß die beiden an den Fahrwegen entlang führenden Fußgängerwege zu schmalen Steigen geworden sind, auf denen Passanten leicht durch Fuhrwerke und Autos, welche dicht an die Bordsteine fahren, belästigt werden können, dürfte die Veränderung für den Straßenverkehr nicht förderlich sein. *

A **Eine Knappheit an Brennspiritus** machte sich in der Stadt bemerkbar. Sowohl Ladengeschäfte als auch Großhandlungen hatten keinen Vorrat. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** zeigte das übliche Bild. Bereits der vorige Wochenmarkt brachte eine Butterknappheit, die anhielt. Obst, Kartoffeln und Gemüse war ausreichend vorhanden. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,30—2,50, Eier 1,40—1,50, Glumse 40, Kartoffeln 3,00. Der Fischmarkt zeigte gute Beschickung, besonders war auch die Zufuhr an Neunaugen stärker, und man kaufte sie bereits mit 2,00 (Pfd). Das Rösten der Fische in der eigenen Wirtschaft ist bei diesem Preise nun wieder rentabel geworden. Es wurden weiter folgende Preise gezahlt: Schleie (auch lebend) 1,50, Hechte 1,30, Barbinen 80—1,20, Barsche 80, Plötze 30—60, Bressen 1—1,20. Die Beschickung des Geflügelmarktes mit Gänsen und Enten läßt nach, da die Legeperiode begonnen hat. Es behaupten besonders Hühner und Puten das Feld. Für erstere zahlte man gerupft 80—90, Hühner in Federn kosteten je nach Qualität 3—7. Das Paar Tauben kostete 1,50—2. Der Fleischmarkt zeigte ausreichende Beschickung und keine stärkeren Preisschwankungen. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war wieder gut beschickt. Die Ferkelpreise haben sich wenig verändert. Man zahlt für Absatzferkel 20—24 zł. Auch Läufer und mastfähige Schweine waren ausreichend vorhanden. Das Geschäft will sich aber nicht aufbessern: Geldknappheit. *

A **Im Schützenhausgarten**, dem jetzigen Theatergarten, wird große Frühjahrsreinigung vorgenommen. Die alten Linden werden ausgesägt, die Rasenflächen und Wege werden gesäubert und frisch geharkt. Der Hauptweg wird mit frischem Kies bestreut. Es deutet alles darauf hin, daß der Theaterneubau in nächster Zeit seinem Zweck übergeben werden wird. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Mittwoch, den 25. d. M., findet die erste Wiederholung des übermütigen Operettenschwankes „Die kleine Sünderin" statt. Die einzelnen Szenen sind von einer solchen überwältigenden Komik, daß man Tränen lacht. Dazu kommt, daß die Hauptrollen so vorzüglich besetzt sind, daß der große Erfolg dieser Operette nicht ausbleiben konnte. Diese Aufführung erhält dadurch einen besonderen Reiz, daß die wundervolle Ausschmückung des großen Saales zum Maskenball am Rosenmontag noch bestehen bleibt, soweit sie nicht das Spiel auf der Bühne behindert. (2809 *

Thorn (Toruń).

—* **Die Steuer für „Luxuswohnungen"** wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung in der Weise geändert, daß für das erste überflüssige Zimmer 8 Prozent, für zwei Zimmer 30 Prozent, für drei Zimmer 50 Prozent der Grundmiete nach dem Stande des Jahres 1914 erhoben werden. Steuerfrei sind Wohnungen von zwei Zimmern für eine Person, drei Zimmer für zwei Personen usw. Von Wohnungsinhabern, die nicht in Thorn wohnen, wird ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben. **

╪ **Coppernikus-Feier.** Der 452. Geburtstag des großen Thorners Nikolaus Coppernikus wurde am 19. Februar hier feierlich begangen. Nach einem Festgottesdienst, dem die Vertreter der zivilen und Militärbehörden beiwohnten, fand mittags zwischen 12 und 1 Uhr Promenadenkonzert vor dem geschmückten Denkmal statt. Zwischen 6 und 7 Uhr abends konzertierte sodann nochmals die Polizeikapelle vor dem illuminierten Denkmal. Der Andrang des schaulustigen Publikums war so gewaltig, daß der ganze Straßenverkehr lahmgelegt wurde. Die Schutzmannschaft hatte Mühe, eine schmale Gasse für die Straßenbahnen freizuhalten. Fuhrwerke mußten ihren Weg durch Nebenstraßen suchen. **

╪ **Automobilunfall.** Ein Thorner Droschkenautomobil fuhr auf der Lissomitzer Chaussee infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Der Insasse erlitt bei dem Anprall ziemlich erhebliche Verletzungen und wurde ins hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Chauffeur kam mit ein paar Hautabschürfungen davon. **

—dt **Verhaftet** wurde ein Arbeiter, der größere Lebensmittelvorräte mit sich führte und sich über deren Herkunft nicht ausweisen konnte. Auf der Polizeiwache wurden ihm abgenommen: 25 Pfund Fleisch, 3 Pfund Zucker und ein größeres Stück Butter — offenbar Diebesbeute. Geschädigte können sich auf der Polizeiwache melden. **

—dt **Der Polizeibericht** verzeichnet für die vergangene Woche die Verhaftung von 9 Personen wegen Diebstahls, 7 Personen wegen Herumtreibens, einer Person, die steckbrieflich gesucht wurde und 5 Trunkenbolden. **

—* **Landkreis Thorn**, 20. Februar. Im vergangenen Jahre bildeten sich viele Komitees, Vereine und sogar amtliche Kommissionen zum „Kampfe gegen den Alkohol". Die amtliche Kommission für den Landkreis Thorn gab auch bereits eine Bekanntmachung heraus, wonach viele Gastwirtschaften im Landkreise kassiert werden sollten, und zwar hauptsächlich solche von weniger als 50 Meter Entfernung von Kirchen oder Schulen. Kassiert worden sind wohl auch verschiedene Gasthäuser im Landkreise, aber meist solche, die ein ziemliches Stück von Kirche bzw. Schule entfernt lagen. In Zlotterie (Złotoria) ist z. B. ein Gasthaus in Betrieb, das nur ca. 10—15 Meter von der katholischen Kirche ab liegt.

* **Culmsee** (Chełmża), 21. Februar. Einen Riesenauftrieb zeigte der Viehmarkt am Mittwoch: 203 Kühe, 163 Pferde, 25 Stück Jungvieh, 10 Fohlen, 5 Ziegen und ungefähr 30 Schweine. Die Kauflust war infolge des Geldmangels minimal. Die Preise, besonders für Kühe, waren ziemlich hoch. Pferde, von denen fast gar kein erstklassiges Material vorhanden war, kosteten 100 bis 600 zł, es waren auch schon für 10 zł (!) Pferde zu haben, diese waren aber auch danach; Kühe 180—300 zł. Die meisten Besitzer mußten Vieh und Pferde wieder zurücknehmen, da das Angebot die Nachfrage weit überstieg.

* **Konitz** (Chojnice), 21. Februar. Einen Polizeihund erhält in Kürze unsere Polizei. Der Hund wurde durch die Bemühungen des hiesigen Kreisausschusses angekauft und früher bereits mehrere Male für ergiebige und erstklassige Arbeit bei Verfolgung von Verbrechern prämiiert.

et. **Tuchel** (Tuchola), 21. Febr. Der gestrige Wochenmarkt hatte trotz der unangenehmen Witterung (es herrschte Schneegeriesel) gute Zufuhr. Torf und Kleinholz die Menge, der Handel war jedoch flau, die mäßigen Kohlenpreise drücken diese Artikel. Roggen wurde für 16 zł der Zentner — die Speicher zahlten nur 14,50 — gern gekauft; namentlich die kleinen Leute waren die Abnehmer. Wem es irgend die Kasse erlaubt, kauft Roggen, um sich vor der gefürchteten hochprozentigen Ausmahlung noch helles Mehl zu sichern. Auch die Landwirte sind nicht davon erbaut, daß die Mahlung des Brotgetreides wieder in gesetzliche Formen gezwängt werden soll; die Mühlen hier und in der Umgegend sind seit einigen Tagen förmlich mit Fuhrwerken belagert, auch der Kornproduzent will nicht schwarzes Brot essen. — Kartoffeln waren gegen den Vorwochenmarkt um 50 gr billiger, mit 2 zł war der Zentner zu kaufen. Butter kostete das Pfund 1,80, Eier die Mandel 1,10 bis 1,20, Ferkel das Paar 32—38 zł. — Es gibt noch ehrliche Menschen: Die Besitzerehefrau W. aus Bladau bei Tuchel zahlte einem hiesigen Kaufmann ihren Einkauf in Höhe von 30 zł mit einer Hundertzłotynote; der Geschäftsherr selbst drückte der Kundin den zurückzuzahlenden Betrag zusammengelegt in die Hand. Als Frau W. später, an anderer Stelle, die zurückerhaltenen Scheine entfaltete, zählte sie staunend 120 zł, sie hatte 50 zł zuviel bekommen. Hocherfreut wurde der betreffende Kaufmann durch die Zurückgabe der 50 zł; er war sich seines Irrtums gar nicht bewußt geworden. — Die Oberförsterei Woziwoda hiesigen Kreises hielt den fälligen Holztermin für Brennmaterial in Kelpin ab. Die Taxe betrug pro Raummeter Kiefernkloben 5,50 zł. Rundholz kam nicht zum Ausgebot, da diejenigen Hölzer, die sonst hierzu verwendet wurden, gespaltet und dem Klobenholz zugeteilt werden. Der Termin war gut besucht, recht zahlreich waren Käufer aus der Koschneiderei vertreten. Anfangs des Termins gingen die Angebote für die Taxe weg, später setzte eine minimale Steigerung der Preise ein.

Die Abnahme der Fasanenbestände in Pommerellen.

Der Wildbestand war vor dem Kriege sehr günstig. Jahrzehntelang war rationelle Wildpflege betrieben und die Jagd in der Hauptsache waidmännisch ausgeübt worden. Es waren auch Wildarten, die vor noch nicht fünfzig Jahren hier nicht heimisch und unbekannt waren, eingeführt und bodenständig geworden. Hauptsächlich konnte man dieses vom Fasan sagen, der in großen Völkern anzutreffen war. Bei Bahnfahrten konnte man einzelne Tiere fast immer beobachten. Durch rationelle Winterfütterung und Schutz der Brut vor mancherlei Feinden wurden die Fasanenbestände dauernd vermehrt. Dieses Wild war eine Zierde der Landschaft und so häufig, daß besonders bei Treibjagden viele erlegt wurden und der Verkaufspreis recht niedrig war, so daß auch der weniger Bemittelte sich recht gut hin und wieder einen Fasanenbraten erlauben konnte. Während des Krieges gingen die Bestände durch stärkeren Abschuß infolge Fleischmangels, geringeren Wildschutzes und wegen Mangels an Personal und unzureichender Winterfütterung infolge Getreideknappheit stark zurück. Den größten Verlust dieses schönen Wildes hatte man aber hauptsächlich nach der glorreichen Revolution zu beklagen, als jeder, der über einen Schießprügel verfügte, blind darauf los knallte. Wenn später die Bestimmungen der Jagdpolizeiordnung auch wieder schärfer beachtet wurden, so war es doch recht schwer, bei der stark gesunkenen Moral der Bevölkerung, den früheren Zustand herzustellen. Es kam hinzu, daß recht viele Großgrundbesitzer, die besonders für Wildschutz und Wildpflege viel geleistet hatten, durch Auswanderung, Liquidation ihres Besitzes und Entziehung der Pachtungen der Staatsdomänen ihre Scholle aufgaben und ihre Nachfolger für diese Liebhaberei wenig oder nichts übrig hatten. Der starke Holzabschlag in Staats- und anderen Wäldern, die dadurch bedingte starke Beunruhigung des Wildes und Entziehung von Brutstätten, ferner die letzten sehr nassen Sommer und die Weichselüberschwemmungen werden zu der Wildverminderung auch sehr stark beigetragen haben. Heute ist der Fasan in manchen Jagdbezirken fast verschwunden und selten wird ein derartiges Wildpret in der Stadt zum

Kauf angeboten. Es wird schwierig sein, zur Vermehrung des schönen Wildes das Nötige zu tun. Bei der Geldknappheit, die heute in der Landwirtschaft chronisch ist, und der Unsicherheit des Besitzes wird man es keinem Gutsbesitzer verübeln können, wenn er für Wildpflege keine große Aufwendungen machen will. Auch das Rehwild ist in den letzten Jahren sehr zurückgegangen. Es dürfte die unwaidmäßige Ausübung der Jagd viel dazu beigetragen haben. Viele Jäger, die die Jagd aus Passion betrieben, sind nicht mehr vorhanden und die, welche an ihre Stelle traten, verfolgen andere Grundsätze, die dem Wildstande nicht förderlich sind. de.

Rundschau des Staatsbürgers.

Paketversendung in das Ausland.

Waren, die dem Ausfuhrzoll unterliegen oder ausfuhrverboten sind, für die jedoch eine besondere Ausfuhrgenehmigung vorliegt, können zur Postbeförderung in das Ausland fortan nur bei Postanstalten aufgegeben werden, die sich an den Amtssitzen von Zollämtern befinden, also in den sogenannten Post-Zollämtern. In Pommerellen und Posen sind solche Post-Zollämter in Bromberg 2, Konitz 2, Lissa 2, Posen 3, Dirschau 2 und Thorn 2.

Pakete mit den eingangs bezeichneten Waren sind dem Zollamt offen unter Beifügung aller ordnungsmäßig ausgefüllten Postdokumente (Paketadresse, Zollinhaltserklärung und statistische Anmeldekarte) vorzulegen. Sie werden dann auf ihren Inhalt untersucht und mit Zollplomben versehen. Alsdann können sie in den oben aufgezählten Postämtern aufgegeben werden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. Februar.

Deutsche Bühne.

Ein Schwank folgt dem andern — „Goldene Ritterzeit", „Opferlamm", „Gelbe Gefahr" und jetzt „Der wahre Jakob", der sich am Freitag zum erstenmal hier vorstellte und sehr freundlich aufgenommen wurde. Diese ununterbrochene lustige Reihe, zu der auch noch der musikalische Einakterabend zu rechnen wäre, gibt immerhin zu einigen Bemerkungen am Rande Anlaß.

Die Bühnenleitung verkennt sicherlich selbst nicht die Pflicht, auch gehaltvollere Werke geben zu müssen, um ihrer Bedeutung als Kulturfaktor des Deutschtums gerecht zu werden. Aber der Barometer der ganzen Zeitlage, der Kassenrapport, zwingt dazu, den Tagesforderungen Zugeständnisse zu machen, und das Genre weitaus zu bevorzugen, das fast allein noch Zugkraft hat: die leichte Ware, bei der wenigstens die Sicherheit besteht, daß sie in gefälliger Aufmachung und glatter, flotter Darstellung verabreicht werden kann. Immerhin sollte, soweit es die Kräfte und Darstellungsmittel erlauben, doch darauf Bedacht genommen werden, die Sorge für das ernste Schauspiel und das moderne Drama nicht ganz allein „den Danzigern" zu überlassen, sondern auch wieder einmal die eigenen Kräfte in höheren Aufgaben herauszustellen. Abgesehen von diesen kleinen Randbemerkungen, die sich dem Theaterfreunde bei einer kurzen Rückschau auf den Spielplan der letzten Wochen unwillkürlich aufdrängen, kann von der neuesten Darbietung allerlei Günstiges gesagt werden. Der Schwank „Der wahre Jakob", von Arnold und Bach, zeigt natürlich so manche Familienähnlichkeit in der Galerie seiner Figuren mit Gestalten, die uns schon früher, viel früher auf der Bühne begegnet sind — in diesem Falle vornehmlich mit jener Spezies von Leutchen, die äußerlich die würdige Bürgermoral vertreten, aber sonst einigen Seitensprüngen nicht abgeneigt sind. Aber die kleinen Verwickelungen, die hier zu einem lustigen Durcheinander verknüpft sind, bieten in Anlage und Aufbau so manche hübschen Überraschungen, sie sind mit Laune und Witz behandelt, und die Verfasser haben es auch vermieden, sich auf schlüpfrige Wege zu begeben und sind damit den Gefahren mancher Entgleisungen ausgewichen.

Die Aufführung war, wie schon erwähnt, ausgezeichnet. Erich Uthkes Spielleitung hatte für flotten und frischen Zug gesorgt, der manchmal allerdings auf das Gebiet des derb Possenhaften hinüberspielte. Und dies namentlich bei seiner eigenen Wiedergabe des ehrsamen Spießbürgers, des „wahren Jakob", des Stadtrats Struwe, der als Vertreter des Sittlichkeitsvereins zum Kongreß nach Berlin entsandt wird und dort Lust nach Seitensprüngen verspürt. Er setzte für diese Partie das ganze reiche Arsenal seiner Komik ein und brachte damit natürlich die Lacher oft genug auf seine Seite. Aber etwas mehr Ruhe und Würde und eine Maske, die mehr einen behäbigen Stadtrat als den allbekannten Herrn Uthke gezeigt hätte, würden die Gestalt wohl noch lebensechter gemacht haben. Willi Damaschke, ausgezeichnet in der Maske, bot eine vorzügliche Verkörperung des steifleinenen Moralverfechters und gestrengen Geheimrats, während Herbert Samukowitz der Karikatur des aristokratischen Lebegreises — von den Verfassern bekannten Mustern nachgebildet —, eben nur karikaturistische Wirkungen abgewinnen konnte. Ada Willmes, die sich uns bisher zumeist als tänzerisches Talent gezeigt hat, bewies mit ihrer Tänzerin Yvette, daß sie auch eine gewandte Darstellerin ist, der in Erscheinung, Geste und Mimik reizvolle Ausdrucksmittel zu Gebote stehen. Es war eine abgerundete Leistung von gewähltem Geschmack. Eine sehr gut getroffene Kleinstadttype war der Verlagsbuchhändler Böcklein, dem Hans Maladinsky wirksame Züge des Verlegenheitsmeiers verlieh. Die kleineren Partien, die noch „Leben in die Bude" bringen, waren wirksam vertreten durch Kurt Hasenwinkel als draufgängerischer Amerikaner, Erika Kock als munterer Backfisch, Ruth Warmbier als fesches Dienstmädel, und Karl Kretschmer als jugendlicher Liebhaber. Olly Wolff und Frieda Pichl gaben die episodischen Partien in angemessener Haltung. — Das Haus nahm die Aufführung mit herzlichem Beifall entgegen, und die Wiederholungen seien freundlicher Beachtung empfohlen. kb

---

§ **Stadtratswahl.** In der letzten Stadtverordnetensitzung hatte die deutsche Fraktion an Stelle des ausgeschiedenen Stadtrats Dziurla den Rechtsanwalt Spitzer zum unbesoldeten Stadtrat vorgeschlagen. Gewählt wurde Direktor Muschall.

§ **Billiges Brot für Arbeitslose.** Das städtische Amt für soziale Fürsorge bittet uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Um den Arbeitslosen eine ausgiebige Hilfe zu bringen, hat der Magistrat beschlossen, ihnen ein Drei-Pfund-Brot für 50 Groschen abzugeben. Wer sich dieses billige Brot sichern will, möge sich in der Volksküche, Burgstraße (ul. Grodzka) 32, von Dienstag, 24. Februar an, unter Vorlage der Bescheinigung des Arbeitsvermittlungsamtes, melden.

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 13. d. M. bei **Wichert eine Mitgliederversammlung ab, zu der auch einige** Gäste erschienen waren. Zunächst erstattete Frau Sanitätsrat Dietz einen Bericht über die auf ihrer Reise nach Deutschland, bei Berlin und in Württemberg, besichtigten Geflügelhöfe und Zuchtstationen, aus denen auch für den hiesigen Verein durch Bezug von Bruteiern und lebendem Geflügel Bereicherungen entstanden sind. Hierauf verlas der Vorsitzende eine interessante Abhandlung, die er auf Wunsch für eine Neuauflage eines Geflügelwerkes über den „Posener Farbenkopf" geschrieben hat und hielt dann, unter Vorzeigung von lebenden Rassetieren aus seiner Zucht und der Zucht des Herrn Grawunder, einen Vortrag über „Polnische Rassetauben", in dem er besonders Posener Farbenköpfe, polnische Luchstauben und Krakauer Silberelstern eingehend behandelte. In der nächsten Mitgliederversammlung am 13. März d. J. sollen holländische Weißhauben und andere Hühnerrassen vorgeführt und besprochen werden.

§ **Explosion eines Blindgängers.** Am Sonnabend fanden die 14jährigen Bronislaw Grocholewski und Jan Pawlikowski aus Jagdschütz im Walde ein Artilleriegeschoß. Als sie damit hantierten, explodierte die Granate, ein sogenannter „Blindgänger" und beide Knaben erlitten Brandwunden und erhebliche Verletzungen, Gr. im Gesicht und an den Händen, P. am linken Unterschenkel. Sie mußten in das Krankenhaus übergeführt werden. — Der Vorfall bedeutet eine ernste Warnung. Wenn ein solches Geschoß irgendwo im Walde entdeckt wird, so sollte die nächste Amtsstelle benachrichtigt werden, die dann die Militärbehörde benachrichtigt, worauf das Geschoß von dieser abgeholt wird.

§ **Schneefall** ist über Nacht eingetreten und fand in den Vormittagsstunden seine Fortsetzung, so daß Straßen und Dächer, Baum und Strauch wieder ihr Winterkleid angelegt haben. Die Temperatur steht gegenwärtig noch etwa 1½ Grad unter Null, und von ihrem Fallen oder Steigen wird es abhängen, wie lange das winterliche Aussehen draußen bestehen bleibt.

§ **Beschlagnahmt** wurden in einer Wohnung im Bereich des 4. Kommissariats 1200 Danziger Zigaretten.

§ **Die Ursache des Brandes**, dem, wie gemeldet, Scheune und Stall des Besitzers Natz in Jastrzembie, Kr. Bromberg, zum Opfer fielen, war, wie uns Herr N. mitteilt, nicht unvorsichtiges Umgehen mit Licht, sondern Brandstiftung.

§ **Niedergebrannt** ist in der Nacht zum 19. Februar ein Schafstall auf dem Propsteigrundstück in Gostusze, Kreis Schubin, das an den Landwirt Owsianny verpachtet ist. Mitverbrannt ist eine Anzahl der Tiere. Die Ursache des Feuers ist noch nicht klargestellt.

§ **Diebstähle.** In einer Wohnung der Schlosserstraße (Matejki) wurden mittels Einbruchs einem Reisenden acht Weckeruhren und ein Dutzend Löffel, Messer und Gabeln gestohlen. — Dem Kaufmann Ernst Werdin, Thorner Straße (Toruńska) 54, wurde am Freitag von seinem Wagen eine Klauschdecke entwendet. — Am Sonnabend wurde im Gebäude des Bezirkskommandos ein Fahrraddiebstahl ausgeführt. Der Geschädigte ist ein Landwirt Jozef Liszewski aus Osielsk. — Aus ihrer Wohnung wurde einer Frau Janina Gordzynska ein Armband mit zwei Brillanten und drei Rubinen entwendet. — Um 100 zł bestohlen wurde von zwei jungen Burschen ein Mann, der sich in angetrunkenem Zustande von den beiden nach Hause bringen ließ.

§ **Festgenommen** wurden drei Betrunkene und ein Mann wegen Tabakschmuggels.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Christuskirchenchor. Heute, Montag, Übungsstunde der Frauenstimmen im Privatgymnasium, Eingang v. d. Petersonstr. (1617

Gesangverein Bromberg Ost. Übungsstunde morgen, Dienstag, in Form eines bunten Abends. Kostüm erwünscht. (1624

Cäcilienchor (weltlicher Chor). Übungsstunde am Donnerstag, 26. Februar, nicht im Privatgymnasium, sondern im Zivilkasino. Frauenstimmen 7½ Uhr, Männerstimmen 8 Uhr. (2811

Großer Trubel am 24. 2. beim Fastnachts-Kostümfest in Kleinerts Festsälen. Anfang 7 Uhr. Zirkus „Burgierdrey-Medkerkei" mit seinen urkomischen Aufführungen setzt alle in Staunen. — Eintritt nur 2 Zloty. (1554

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Nächste Vorstellung Freitag 8 Uhr: „Der wahre Jakob", Schwank von Arnold und Bach. 2844

* * *

* **Kempen** (Kępno), 21. Februar. In dem Dorfe Turkowy im Kreise Kempen heiratete kürzlich der 79jährige Alexander Kula die 30jährige Jadwiga Pawlowska. Damit hat er die vierte Ehe seines langen Lebens begonnen. Erst im Januar 1924 verlor er seine zweite Frau. Schon im Juli heiratete er die dritte, die ihm jedoch schon nach sechs Wochen durch den Tod entrissen wurde. Beim Heraustreten aus der Kirche wurde das „junge Paar", besonders aber der Bräutigam von den Dorfgenossen mit schmetternder Musik und begeisterten Hochrufen empfangen.

m **Mrotschen** (Mrocza), 21. Februar. Gestern abend veranstaltete der Verband Deutscher Handwerker, Ortsgruppe Mrotschen, im Schillertschen Lokale einen Maskenball, der gut besucht war. Die Teilnehmer blieben bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

OE. **Warschau** (Warszawa), 19. Februar. Nach englischem und amerikanischem Muster wird demnächst in Warschau und in Lodz eine weibliche Sittenpolizei eingerichtet werden. Es ist beabsichtigt, zunächst 50 Frauen einzustellen, die eine vollständige polizeiliche Ausbildung erhalten und allen Regeln und disziplinarischen Vorschriften unterliegen werden, die für ihre männlichen Kollegen gelten.

OE. **Warschau** (Warszawa), 18. Februar. In Warschau hat eine den Polen noch neue Sportart viel Interesse erweckt: das Fahrrad-Ballspiel, das seinen Grundsätzen nach dem Fußball verwandt ist, aber von Radfahrern ausgeführt wird. Dieses Spiel haben Mannschaften aus Polnisch- und Deutsch-Oberschlesien nach Warschau gebracht. Den ersten Entscheidungskampf hat die Mannschaft Adler-Gleiwitz gegen Kattowitz I gewonnen.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 21. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 208,60, 209,10—208,10; London 24,78, 24,84—24,72; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,25, 27,32—27,18; Prag 15,40½, 15,44 bis 15,37; Schweiz 99,95, 100,20—99,70; Wien 7,31, 7,33—7,29; Italien 21,32½, 21,38—21,27.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 21. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 126,059 Geld, 126,691 Brief; 100 Zloty 101,69 Geld, 102,21 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2643 Geld, 5,2907 Brief; Scheck London 25,2065 Geld, 25,2085 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Geld, 25,22 Brief; Berlin Reichsmark 125,685 Geld, 126,315 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,2787 Geld, 5,3053 Brief; Holland 100 Gulden 101,53 Geld, 102,05 Brief; Warschau 100 Zloty 101,29 Geld, 101,81 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 20. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.654	1.653	1.655	1.659
8 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.638	1.642	1.638	1.642
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.12	2.13	2.19	2.20
4 %	London . . 1 Pfd. Strl.	19.995	20.045	19.995	20.045
3 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.467	0.469	0.467	0.469
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.29	168.71	168.29	168.71
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.22	21.28	21.13	21.19
6.5 %	Christiania . . 100 Kr.	63.87	64.03	63.87	64.03
10 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.28	79.48	79.30	79.50
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.562	10.602	10.562	10.602
5.5 %	Italien . . . . 100 Lira	17.21	17.25	17.20	17.24
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.755	6.775	6.79	6.85
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	74.73	74.91	74.73	74.90
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	19.975	20.015	19.975	20.015
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	22.04	22.10	21.93	21.99
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.425	12.465	12.42	12.46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.68	80.88	80.65	80.85
9 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.58	59.72	59.53	59.67
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.02	113.30	113.02	113.30
12.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.79	5.81	5.794	5.814
13 %	Wien . . . . 100000 Kr.	5.908	5.928	5.908	5.928
18 %	Athen	6.64	6.66	6.64	6.66

Züricher Börse vom 21. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,20, London 24,79, Paris 27,30, Wien 73,15, Prag 15,42½, Italien 21,30, Belgien 26,30, Holland 208,67½, Berlin 123,77½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,59 Zł., 100 franz. Franken 27,00 Zł., 100 Schweizer Franken 99,45 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 21. Februar. Für nom. 1000 Mkp in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe (Vorkriegs-) 38,00—37,50. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 8,30. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 6,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 6,25. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 11,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,10—3,20. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,25. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,25. R. Barcikowski 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,00. Bydgoska Fabr. Mydeł 1.—2. Em. 1,20. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,75—0,72. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,65. Goplana 1.—3. Em. 9,00—9,75. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,70. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1. bis 4. Em. (exkl. Kupon) 110. Dr. Roman May 1.—5. Em. 35,00—36,00. Młyny i Tartarki Wągrow. 1.—2. Em. 9,00. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,00—1,05. Spółka Stolarska 1.—3. Em. 2,00. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 0,90 bis 1,00. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 9,75. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,40. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Febr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 37,50—39,50, Roggen 30,75—31,75, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 55—58, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 42,50—44,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 47,50, Braugerste 26,50—28,50, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 30—34, Weizenkleie 22, Roggenkleie 20,50, Fabrikkartoffeln 5, Kartoffelflocken 22—23, Hafer 29—30,50, Serradella (neue) 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—130, gelber 50—65, weißer 200—250, ungereinigter 20—27, Stroh lose 1,80—2, Stroh gepreßt 3—3,20, Heu lose 4,60 bis 5,60, Heu gepreßt 7,25—8,25. Die Preise für Klee bliben unverändert. Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. — Tendenz: schwach bei kleinen Umsätzen.

Danziger Produktenbericht vom 21. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. stetig 19,75—20, Weizen 118—123 Pfd. stetig, 16,20—18,90, Roggen 116—118 Pfd. unverändert 17,40—17,60, Gerste feine unverändert 14,80—15,50, geringe unverändert 14—14,65, Hafer unverändert 14,50—15,20, kleine Erbsen unverändert 12—13, Viktoriaerbsen unverändert 15—18, Roggenkleie unverändert 11—11,50, Weizenkleie unverändert 12—12,50, Weizenschale unverändert 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 21. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 250 bis 256, Mai 283—283,50, Tendenz ruhig, Roggen märk. 250—253, März 260 bez. und Geld, Mai 278—278,50, ruhig, Sommergerste 255—268, Winter- und Futtergerste 215—238, ruhig, Hafer märk. 187—193, März 206, April 207, Mai 211—210,50, matter, Mais loko Berlin 222, matter, Weizenmehl für 100 Kg. 34,75—36,75, ruhig, Roggenmehl 34,50—36,75, ruhig, Weizenkleie 15—15,20, ruhig, Roggenkleie 15—15,20, ruhig, Raps für 1000 Kg. 390, ruhig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 27—34, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 19,50—21, Wicken 18,50—20, blaue Lupinen 12,25—13,75, gelbe Lupinen 14,50—16,00, Serradella 14,25—16,50, Rapskuchen 18—18,20, Leinkuchen 24,50, Trockenschnitzel 9,30—9,50, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 19,80 bis 20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 21. Februar in Krakau — 2,16 (2,06), Zawichost 1,41 (1,54), Warschau 1,70 (1,79), Plock 1,33 (1,32), Thorn 1,55 (1,46), Fordon 1,64 (1,54), Culm 1,64 (1,58), Graudenz 1,66 (1,61), Kurzebrak 2,14 (2,13), Montau 1,57 (1,54), Pieckel 1,62 (1,60), Dirschau 1,50 (1,48), Einlage 2,38 (2,50), Schiewenhorst 2,60 (2,80) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 26.

Besucht

die

Grenzmark-

Ausstellung

in

Schneidemühl

für Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Kunst

vom 25. Februar bis 1. März

Jagd- u. Hunde-Ausstellung
Eisenbahn-Ausstellung
Reiterspiele

Auskunft erteilt **C. B. „EXPRESS“,**
Jagiellońska 46/47. 2422 Telefon 665, 799, 800, 801.

Wegen Verheiratung der jetzigen, suche ich für mein Kolonialwarengeschäft per 15. 3. d. Jhs. anständige, ehrliche, in der polnischen Sprache in Wort und Schrift gewandte

Kassiererin

Kenntnisse in der einfachen Buchführung erforderlich. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisab chrift. erb. **J. Scislowski, Lidzbark, Pomorze.** 2803

Krankenpflegerin

für Tag u. Nacht ges. **Aug Wetzker,** 1609 Weiniany rynek 9.

Suche z. 15. März eine

Stütze

erfahren im Kochen u. in Federviehzucht. Zeugnisse u. Gehalts-Ansprüche an 718 **Frau Orlovius,** Szczepankowo (Stephansdorf), Lubawa, Pommerellen.

Suche zum 1. 4.

tüchtige erfahrene Wirtin

für größeren Landhaushalt. Gut. Kochen Bedingung. Zeugnisabschr. u. Angabe von Gehaltsanspr. erbeten. Frau Rittergutsbesitzer **Stübner, Wierzchosławice, pow. Inowrocł.**

Mädchen für alles

von sofort gesucht. 1600 **Bielawki, Senatorska 45.**

Junges Mädchen

mit Vorkenntnissen für Landhaushalt zu sofort gesucht. **Mühlengut Gogolin.** Post Gogolinka, Kr. Bydgoszcz. 2836

Suche für sofort

ein Mädchen,

das Lust hat, die gründliche Küche zu erlernen. Off. an Frau **Westfalewski,** Gastwirtschaft, **Nobalowo** p. Gorzuchowo. 2834

Kindermädchen

im Alter von 15—17 J. zu ein. 4 J. alt. Kinde p. sofort gesucht. 1614 **M. Borowski,** Delikatessengesch. Gdańska 36.

Suche von sogleich tüchtige

Kochmamsell

für die Hotelküche. 829 **O. Ehrlichmann,** Hotel Hamburski, Kościerzyna (Berent).

Ält. Dienstmädch.

od. alleinstehend. Frau, die etw. kochen kann, p. 1. 3. 25. ges. Meldg. zwisch. 4—6 nachm. nur im Delikatessengesch. v. **M. Borowski,** Gdańska 36. 1613



TEEKANNE

„der Gehaltvolle,“
DESHALB DER BILLIGSTE UND ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Gutsbesitzer **kauft sofort** gegen Kasse

50 Milchkühe

(auch in kleineren Posten)

nur hochmilchig, frischmelkend oder hochtragend, schwarzbunt, bis 5 Jahre alt.

Offerten mit Preisang. an **„Par“ Bydgoszcz, Dworcowa 72,** unter **Nr. 426/10.** 2827

Stellengesuche

Getreidekaufmann

27 Jahre alt, Danziger Staatsangehöriger, Mitinhaber einer Fouragehandlg. in Danzig,

sucht leitende Stellung

bei deutscher Firma in **Pommerellen.** Angebote unt. **H.** 2830 an die Geschst. dies. Ztg.

Kassiererin, Korrespondentin

deutsch und polnisch, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung vom 15. 3. 25. Gefl. Angebote unter **C.** 1551 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meinen

Beamten,

5 J. Praxis, evgl., der sich i. andern Betrieben vervollkommnen will, zum 1. 4. 25 Stellung. Referenzen erteilt **Feiffer,** Mały Łęck p. Włośnica pow. Działdowo. 2824

Suche möglichst bald auf größ. intensiven Betriebe Stellung als

Volontär o. Verwalter

unterm Chef. Zeugn. u. Referenzen vorh. 2775 **Franz Roemer,** Łącko (fr. Roemershof) poczta Pakość (Inowrocław).

Landwirtssohn

22 Jahre alt, ev., polnisch u. deutsch sprech., 6 Klassen Gymnasium sowie landw. Schule, der bereits das väterl. Grundstück selbständig bewirtschaftet hat, sucht vom 1. 4. 25 Stellung auf **mittelgr. Gut,** zur weiteren Ausbildung. Wenn möglich unter Leitung des Prinzipals selber und Familienanschl. Off. erbet. u. **S.** 1603 an d. Gst. d. Ztg.

Obermüller

mit prima Zeugnissen, vertraut m. d. neuesten Maschinerie, polnisch. Staatsangeh., deutsch. und polnischer Sprache mächtig, verh., sucht v. 15. 3. oder sofort eine dauernde Stellung. Angeb. unt. **U.** 1534 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als

Schmiedegeselle.

Bin bewandert in allen Maschinenreparaturen **D. Berendt,** 2839 **Tlukomy, pow Wyrzysk**

Herrschaftlicher

Kutscher

militärfrei, unverheir., sucht Stellung z. 1. 4. Angebote erb. unter **E.** 2821 an die Geschst.

Bilanz-Buchhalterin 1546

sucht Stellung zum **1. April.** Angb. u. **B.** 1546 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin

der poln. u. deutschen Schrift und Sprache mächtig, m. gut. Zeugnissen, sucht Stellg. im **Kolonialwarengeschäft** od. in ander. Branche. Off. u. **Z.** 1619 a. d. G. d. Z.

Besseres Fräulein, 35 J. alt, sucht Stellg. v. sof. od. später in vornehmem Hause als

Hausdame od. Stütze.

Off. u. **J.** 1568 a. d. G. d. Z.

Evangl. Wirtschafterin

sucht vom 1. 4. 25 Stellung in frauenl. Haushalt, Stadt od. Land. Offerten unter **C.** 2803 an die Geschst. d. Ztg.

Suche f. meine 19jähr. Tochter **Pensionat,** wo sie d. vollständige Wirtschaft, Kochen zc. erlernen kann. Offert. unter **M.** 2697 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche Wachstellen f. 3 Złoty den Tag. Zu erfr. i. d. Gst. d. Z. 1518

An- u. Verkäufe

Verk. od. verpachte

123 Morg. große **Landwirtschaft** mit sämtl. toten und lebenden Inventar. Lage unmittelbar an Chaussee, Stadt und Bahn, Gebäude massiv unter Pappdach. Anfr. unt. **P.** 1524 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Suche

mit 10, 15, 20 u. 30 000 zł Anzahlung

Hausgrundstücke

zu kaufen. 2817 **K. Wetzker,** Długa 41.

Gute Gelegenheit für Auswanderer!

Anderer Unternehmen halber verkaufe sofort

meine Landwirtschaft

bestehend aus ca. 25 Morg. inkl. Wiese und Torf, dazu 40 Morgen Pachtland. Inventar 2 Pferde, 5 Rinder, 5 Schafe, 7 Schweine u. Gefl., totes Invent., kompl. Gebäude, gut. Preis 14000 Mark. Anzahlung 8-10000 Mark. **Erich Keller, Abb. Ossowo,** Kr. Flatow. 2784

Geschäftsgrundstück

in Marienburg mit drei Wohnungen, Lad., Autogar., Pferdestall, Remise, Hof, Gart., elektr. Licht und freiwerdender 5-Zimmerwohn. and. Unternehm. w. sof. billig zu vk. Off. u. **B.** 2768 a. d. G. d. Z.

Restaurations-

Grundstück, beste Lage, vor den Toren Danzigs, bei **nur 15 000 G.** Anzahlung, Restkaufgeld 10 Jahre fest, verkauft
2691 **Albert Rosin, Danzig**

Ich bin Käufer für

1 Grundstück

von 200—300 Morgen in Pommerellen. Angebote an 2783

Kerner, Radzyn Abbau.

Verkaufe

Poltrak-Windmühle

3 Gänge, 14 Morgen Eigen, 12 Morgen Pachtland. Offerten unter **A.** 1620 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschnitt. kief. Kantholz

auch nach Liste, trockene 20, 23 und 29 mm tieferne **Bretter** abzugeben. 2746

C. Ohme, Kwiatki, Pomorze.

Verkaufe m. alleinstehende 2736

Gastwirtschaft

mit großem Saal, wo Holztermine abgehalten werden, dazu ca. 50 Morg. gutes Land u. Torfwiesen und Einwohner-Häuser, and. Unternehmung. halb. Bemerke, daß die Wirtschaft ca. 100 Jahre in Familienhand sich befindet. Reflekt. können sich melden u. **S.** 2736 an die Geschst. d. Ztg.

---

2 Fasanenhähne 8 Hennen u. 30 Fasanenbruteier

zu kaufen gesucht. 2831 **Baron Paleske, Spegawsk,** p. Starogard.

Verk. bei gering. Anz. **Werder-, Höhen- und Stadt-Grundstücke** im Freist. Danz., m. Inv. im Pr. v. 6—50000 Gld. **Güteragent. Zulewski Danzig,** 1935 Töpferg. 30. Tel. 6323.

Schlosser- u. Schmiede-Handwerkszeug u. viel Material, wie Beschläge Holzschrauben, Bolzen, Muttern, Nieten, Hufstollen usw. wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. **U.** 1605 an die Geschst. d. Ztg.

Gebrauchten Kartoffeldämpfer

1 Ztr. Inhalt, verkauft **Krenz, Prondke,** p. Ciele. 1598

Futterrüben

hat abzugeben 1607 **Judse, Legnowo-Bydg.**

Kaufe jeden Posten **Eß-** und anerkannte

Saatkartoffeln

(Industrie, Uptodate, Odenwälder Blaue, Kaiserkrone, Rote Rose) u. zahle höchste Preise. Offerten erbittet 2775 **Schwarz,** Ujście, pow. Chodzież.

Zeitungspapier

kauft ständig 1830 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

---

1 Dachsteinabschneider
1 Drainröhrenabschneider
Drainröhren- und Dachsteinrundstücke
3 Dachziegelwagen
mit 8 Etagen

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 2802 **Ing.-Büro** 2802 **Willy Krause,** Bydg., Ossolińskich 9.

Pachtungen

Alteingesessener, evg. Landw., poln. Staatsbürger, **sucht** wegen überg. **mittlere Landwirtschaft zu pachten.** Angeb. u. **J.** 2026 an Annoncen - Exped. **Wallis, Toruń.**

Suche vom 1. April oder später eine 2785

Windmühle od. Grundstück

zu pachten. Angebote u. **A.** 2785 a. d. Gst. d. Bl.

2000 **Ctr. gelbe**

Eckendorfer Futterrüben

hat abzugeben 2778
Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
spółka zap. z ogr. odpow. **Inowrocław.**

Verlangen Sie Offerte!!
Obstbäume
Frucht- und Beerensträuch.
Zierbäume u. Sträucher
Schling- und Kletterpflanz.
Heckenpflanz.
Staudengewächse

und verschiedene andere wertvolle Baumschulartikel, allergrößte Auswahl, solide Preise. 1948

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb.
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48.

Frischer

Samen

von

Gemüse Blumen

usw. 2283

ist eingetroffen.

Haupt-Preis-Verzeichnis 1925

ist erschienen.

Ernst Rahmann
Danzig-Langfuhr.

Fernsprecher 1631 und 41631.

Heirat

Landwirtstocht. ev. 32 J. alt, wünscht sich mit passendem Herrn für Landwirtsch. z. verh. Off. u. **H.** 1565 a. d. G.

Besitzerssohn

25 Jahre, evgl., poln. Staatsb., sucht Damenbekanntschaft **zwecks** baldiger Heirat. Damen im Alter von 20 bis 25 Jahr. woll. Off. m. Bild u. n. Ang. unt. **R.** 1569 a. d. G. d. Z. send.

Geldmarkt

Größer. Handelsunternehmen sucht

5000 bis 30000 zł

b. Sicherstellg. 1. Hypothek (Grundstück). Prozente nach Vereinbarg. Gefl. Offerten unter **„Hypothek 5/30“** an **„PAR“, Bydgoszcz, Dworcowa 72.** 2840

Sehr vorteilhafte Kapitalsanlage.
Darlehen 2—3000 zł als Geschäfts-Anteil gegen hohe Provision auf 9 Monate sucht solventes Unternehmen. — Gefl. Angebote unter L. 2511 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Zeitgemäße Gewinnchance.

Angel. Berl. Handels-Export A.-G. sucht zw. Abwickelung kurzfr. Warengeschäfte

Kapitalien von Mk. 5000.—

aufwärts. Prima Refer., angemessene Sicherheit u. Zinsen, evtl. auch jeweilige Gewinnbeteiligung. Gefl. Offerten unt. **I. H.** 9425 a. **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** 2685

Offene Stellen

Junger

Kaufmann

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig evgl. Konfession, für Verkauf u. Buchführung, von techn. Spezialhaus gesucht. Von nur bestempfohlenen Bewerbern Lebenslauf mit Gehaltsforderung erbeten unter **U.** 2749 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unbedingt zuverlässige staatlich zugelassene

Hauslehrerin

polnisch u. deutsch sprechend, für achtjährigen Jungen, der 2 Jahre schon das deutsche Lyzeum besuchte, und sechsjährigen Jungen, der 1. April schulpflichtig wird, ab 1. April, Nähe **Czarnków** bei freier Station gesucht. Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüche erbeten unter **B.** 2800 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Auswanderung meines jetzigen suche z. 1. 4. 1925 einen energischen, mit guten Zeugnissen versehenen

Leutewirt.

Meld. an Gutsverwalt. **Wolumin** bei Dąbrowa. 2875

Zum 1. Juli wird für **Brennerei mit Flockenfabrik,** elektrischer Kraftstation u. Nebenbetrieben, umsichtiger

Brenner

mit kleiner Familie gesucht. Poln. Sprache in Schrift Bedingung. Offerten erbitte unter **D. 2814** zur Weitergabe an die Gschst. d. Bl.

Tüchtig., energischen jungen Mann

für seine 300 Morgen Niederungs-Wirtschaft sucht möglichst von sogleich **Stammer,** 2876 Gutsbesitzer, **Janowo,** pow. Gniew.

Maschinist

gelernter Schlosser od. Schmied, für dauernde Stellung gesucht. Off. unt. **F.** 2822 a. d. G. **dieser Zeitung.**

Gesucht per 1. 4. 25

Schmied

m. eigen. Handwerkszeug und unverheirat.

Gärtner.

Dom. Brzuchowo, powiat Tuchola. 2840

Jüngerer

Drechslergeselle

der in der Herstellung von Ovalrahmen bewandert ist, wird für dauernde Beschäftigung gesucht von 2841 **„Polrama“ Zimny & Rink,** Chojnice, Pomorze.

---

1 Schneidemüller

f. **Walzenvollgatter** von sofort gesucht. Zeugnisabschriften erbittet **B. Panten,** Sägewerk, 2774 **Sępólno, Pom.**

Für mein Kolonialwaren- u. Restaurat.-geschäft suche ich einen

Lehrling

aus achtbarer Familie, beider Landessprachen mächt. Selbstgeschrieb. Meldungen m. Lebenslauf. **Hugo Warm, Górzno, Pom.** 2816

Suche von sofort od. später einfaches, ehrliches, sauberes

Stubenmädchen

welches sich vor keiner Arbeit scheut. Frau Gutsbesitzer **Wittmann, Radłowo** b. Pakość. 2783

Wohnungen

Suche Läden

in der Długa, Dworcowa, Gdańska und Sniadeckich. Angebote unter **N.** 2702 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Geschäftsraum, ul. **Długa** günst. z. vermieten. Off. u. **N.** 1592 an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Junge Dame aus guten Kreise sucht vom **1. März ein eleg. mbl. Zimm.** m. od. ohn. Pens. Näh. Park Kochanowski Off. u. **T.** 1604 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zim., an zwei sol., bess., j. Herren z. 1. 3. 25 zu vemieten. **Poznańska 23,** II. r. 1580

Möbl. Zim., sep. Eingang, a. bess. Herrn vom 1. 3. zu vermieten. 1590 **Gdańska 45, II.**

Kl. möbl. Zimmer,

Mittelp. d. Stadt, a. sol. Herrn zu verm. Eig. Betten Bedingung. u. **O.** 1582 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang an einen Herrn, z. verm. 1571 **Gdańska 24.**

---

1 bis 2 Zimmer, in gut. Hause, möbl., an Dame abzugeb. Evtl. Küchenben. u. Bad. Zu erfr. **Gdańska 154,** i. Lad.

Möbl. Zimmer

mit. ep. Eingang und Kochgelegenheit od. ein Zimmer u. Küche von ein. Dame z. 1. 3. 25 ges. Off. n. **W.** 1611 a. d. G.

Ruhig. frdl. **möbl. Zim.,** nahe Bahnh., z. 1. 3. z. verm. **Rosenke, Fredry** (**Vorwerkstr.) Nr. 6, I.** 1599

---

2 möbl. Zimmer

in herrschaftl. Hause im Zentrum der Stadt an einen alleinstehenden Herrn zu vermiet. Angebote sind zu richt. unter **G.** 2828 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

An Schneiderin, größ. Schüler(in) oder ältere Dame **Logis** z. verg., m. od. o. Pens. Ert. poln. Sprachunt. theor. prakt. einz. u. i. Grupp. i. u. a. d. H. O. u. **B.** 1610 a. d. G.